AVIVO

INFORMATION

HERAUS ZUM 1. MAI!

MAI / JUNI 2017

Vereinigung zur Verteidigung der RentnerInnen

UNSER VORSTAND:

Präsidium:

Marco Medici
Klusstrasse 28, 8032 Zürich Tel. 044 381 42 02
medici@swissonline.ch Tel. 079 636 95 32

Vize-Präsident / Sozialdienst:

Hanspeter Huber
Üetlibergstrasse 22, 8045 Zürich Tel. 044 462 37 03
ABC-Dienst Tel. 044 242 48 12
ao.buero.huber@hispeed.ch

Kassier:

Markus Vellan
c/o AVIVO-Sekretariat, 8004 Zürich Tel. 075 418 04 03

Aktuarin:

Meta Eschler
Postfach 228, 8037 Zürich Tel. 044 272 49 74

Beisitzer Vorstand / Programmkommission:

Heinz Jacobi
Altstetterstrasse 106, 8048 Zürich Tel. 044 432 93 14
Rolf Schneider
Grossweid 130, 8607 Aathal-Seegräben Tel. 044 932 33 36
Susanna Johannsen
Probusweg 51, 8057 Zürich Tel. 044 784 46 70
Salvatore di Concilio
Sihlfeldstrasse 30, 8003 Zürich Tel. 044 451 56 31
Jean Aicher (Programmkommission)
Seebahnstrasse 185, 8004 Zürich Tel. 044 241 87 92

Mitgliederbetreuung:

Antonietta Tomamichel (Geburtstagskarten)
Werdhölzlistrasse 6, 8048 Zürich Tel. 044 431 28 31
Erika Miller (Geburtagsbesuche)
Beckhammer 37, 8057 Zürich Tel. 044 362 39 59

Liebe AVIVO-Frauen und Männer

Der 1. Mai, der internationale Kampftag der arbeitenden Bevölkerung, steht vor der Tür. Die AVIVO ist dabei am 29. April bei der Vorfeier der Veteraninnen und Veteranen, aber sie ist auch präsent mit einem Informationsstand auf dem Festareal am 1. Mai. Wir freuen uns auf Euren Besuch! Es geht heute aber auch ganz konkret um einen Kampf im Gesundheitsbereich. Regierungs- und Kantonsrat wollen das Kantonsspital Winterthur und die Integrierte Psychiatrie Winterthur privatisieren. Dies gilt es zu verhindern.

Für das 1. Mai-Komitee, die AVIVO ist dort Mitglied, wird ein Professor und Parlamentsabgeordneter aus Ankara an der Schlusskundgebung auf dem Sechseläutenplatz sprechen. Er wird die Situation im Lande nach der Verfassungsabstimmung analysieren. Unsere Solidarität gehört den Demokraten in der Türkei und in Kurdistan. Der diesjährige Slogan des 1. Mai-Komitees «Was tun! Nie wieder Faschismus!» kann auch von der AVIVO sehr gut mitgetragen werden!

Dieser Ausgabe des AVIVO-INFO ist ein Fragebogen beigelegt. Der Vorstand möchte die Zusammensetzung unserer Organisation besser kennen lernen. Hauptsächlich interessieren uns eure Meinungen und Anregungen. Bitte füllt den Fragebogen aus uns sendet uns diesen wieder zurück.

Ebenfalls in der Beilage findet sich ein Unterschriftenbogen für das Referendum gegen die Altersvorsorge 2020. In diesem Heft findet sich eine ausführliche Beschreibung, warum wir das Referendum unterstützen. Auch hier bitten wir um rasche Rücksendung an unser Sekretariat.

Marco Medici

1. MAI

WARUM UNTERSTÜTZT DIE AVIVO DAS REFERENDUM GEGEN DIE RENTENREFORM?

Zugegeben, seit 42 Jahren ist es nicht mehr gelungen, eine Verbesserung der AHV zu erkämpfen. Und jetzt sind es immerhin Fr. 70.00! Auch für arbeitslose Menschen ab 58 Jahren bringt die Vorlage eine Verbesserung und ebenfalls für jene, und dies sind hauptsächlich Frauen, die eine kleine oder gar keine Rente aus der 2. Säule beziehen. Nur, welche Kröten sollten wir dafür schlucken? Nun, die Reform finanziert sich zu einem schönen Teil auf Kosten der Frauen. Das AHV-Alter soll von 64 auf 65 Jahre erhöht werden. Während Jahrzehnten war die Meinung der Frauen: Wenn wir für gleiche Arbeit auch den gleichen Lohn erhalten, dann sind wir auch bereit, beim AHV-Alter mit den Männern gleichzuziehen. Dies ist aber bei Weitem nicht der Fall. Erst im vergangenen März 2017 publizierte das Bundesamt für Statistik die Tatsache, dass die Frauenlöhne immer noch knapp 20% unter jenen der Männer liegen! Aber eben: Es gibt immer ein «wichtigeres» Anliegen, als jene der Frauen!

Die zweite Kröte ist der Umwandlungssatz für die Berechnung der Pensionskassenrente. Dieser soll von 6,8% auf 6.0% gesenkt werden. Natürlich ist heute das Zinsumfeld nicht sehr anlegerfreundlich, gibt es doch sogar Negativ-Zinsen. Nur: Auch im Jahre 2016 hat der AHV-Fond eine Rendite von 3,9% erwirtschaftet und dies bei der bekannten konservativen Anlagestrategie der AHV. Auch die Lebenserwartung spielt für den Umwandlungssatz eine Rolle. Dazu konnte man aber kürzlich lesen, dass die prognostizierten Erwartungen in der Zukunft falsch sind und durch die Realität nicht gestützt werden. Die Senkung des Umwandlungssatzes ist also, vor ab in dieser Grössenordnung, nicht gegeben.

Was bedeutet diese Senkung konkret: Bei einem Alterskapital von Fr. 400'000.00, ein Betrag, der für viele aus der AVIVO-Mitgliedschaft in etwa richtig sein dürfte, beträgt der monatliche Rentenverlust Fr. 266.65! Die Kompensation über die Fr. 70.00 bei

der AHV ist also vollständig ungenügend. Um diese Verluste weniger krass erscheinen zu lassen werden dafür die Prämien für die 2. Säule erhöht. Also: Mehr Prämien und weniger Renten! Die ist eine klassische Abbauvorlage im Sozialbereich!

Eine ganz grosse Kröte versteckt sich hinter dem Begriff «Legale Quote» Es geht um jenen Anteil am gesamten Prämienaufkommen, das den Versicherungsgesellschaften vorab zur Verfügung steht. Ursprünglich war von einer Überschussbeteiligung die Rede. Man hätte also rechnen müssen: Bruttoprämie minus Aufwand für Administration und Verwaltung gleich Überschuss. Davon 10% für die Versicherungen. Nun sind einige Schlaumeier um den damaligen Bundesrat Merz hingegangen und haben das Wort «Überschuss» in das Wort «Ertrag» umgedeutet, wobei für diese Leute Ertrag gleich Bruttoprämie heisst.

Was bedeutet dies jetzt konkret für eine Versicherung? Die AXA Winterthur weist in ihrem Geschäftsbericht für das Jahr 2013 Bruttoprämien von 9843 Millionen Franken aus. 10% für die Versicherung ergeben knapp eine Milliarde Franken. Bei korrekter Rechnung wären dies nur etwa 250 Millionen Franken. Das Bubenstücklein der Umdeutung von Überschuss in Ertrag bringt der AXA also rund 750 Millionen pro Jahr ein! Hochgerechnet auf den gesamten Markt bedeutet dies mehrere Milliarden Franken pro Jahr, die den Versicherten, also uns, entgehen. Ständerat Rechsteiner kommentierte diesen Sachverhalt mit: «Das ist Geschichte». Für uns ist es nicht Geschichte, sondern ein himmelschreiendes Unrecht, das korrigiert werden muss!

Die Vorlage bringt auch eine Erhöhung der Mehrwertsteuer. Jedermann weiss, dass eine Mehrwertsteuer sozial ungerecht ist und trotzdem kommt niemand auf den Gedanken, statt der Mehrwertsteuer die direkte Bundessteuer zu erhöhen, bei der Reiche mehr bezahlen als weniger Reiche. Die AVIVO hat dies schon in der Vernehmlassung gefordert. Die Erhöhung der Mehrwertsteuer wird Alle treffen, auch uns Rentnerinnen und Rentner.

Wir werden überhaupt keine Gegenleistung erhalten, für uns bedeutet die Vorlage nur Mehrausgaben für die höhere Mehrwertsteuer.

In der Vernehmlassung hat die AVIVO eine AHV-Pflicht für Dividenden gefordert. Der Bundesrat ist natürlich nicht darauf eingegangen. Nun kritisiert sogar der Präsident der kantonalen AHV-Ausgleichskassen die Tatsache, dass vor allem KMUs immer höhere Dividenden ausschütten und dafür die mitarbeitenden Besitzer sich nur noch sehr kleine Löhne auszahlen (siehe Tages-Anzeiger vom 7.4.2017). Der AHV entgehen so Prämien in der Grössenordnung von 250 Millionen Franken! Auch dieses Problem lässt die Rentenreform aussen vor.

Unser Hauptkritikpunkt ist aber folgender: Wir alle wissen, dass das Drei-Säulen-Prinzip, das wir in der Schweiz kennen, nicht optimal ist. Kleine Einkommen haben gar keine oder nur kleine Sparmöglichkeiten. Da fällt die 3. Säule schon mal weg. Die zweite Säule ist sehr viel schlechter im Preis-Leistungs-Verhältnis als die erste Säule, die AHV. Ziel muss es also sein, die zweite Säule in die erste zu überführen. Dies muss unser strategisches Ziel sein, auch wenn der Weg zum Ziel lange und beschwerlich sein dürfte. Die Rentenreform geht aber den entgegengesetzten Weg, sie stärkt unter dem Strich die 2. Säule und nicht die AHV, trotz der Fr. 70.00! Die Prämien für die AHV steigen 2 mal 0.15%, also um 0,3%, während die Prämien für die 2. Säule um gesamt 0,4% steigen. Das Gewicht der 2. Säule nimmt also zu! Diese Kröte schlucken wir nicht!

Deshalb unterstützen wir das Referendum gegen die Rentenreform.

Marco Medici

Bitte beachtet den beiliegenden Referendumsbogen, sammelt Unterschriften bei FreundInnen und Bekannten, sendet den Bogen raschmöglichst unterschrieben zurück.

ABSTIMMUNGS-EMPFEHLUNGEN
21. MAI 2017

Eidgenössische Vorlage

«Energiegesetz» vom 30. September 2016

JA

Das Parlament hat zur Umsetzung der Energiestrategie 2050 das Energiegesetz revidiert und damit ein erstes Massnahmen-Paket beschlossen. Es dient dazu, den Energieverbrauch zu senken, die Energieeffizienz zu erhöhen und erneuerbare Energien zu fördern. Zudem wird der Bau neuer Kernkraftwerke verboten.

Bundesrat und Parlament empfehlen, das Energiegesetz anzunehmen.

Auch die AVIVO kann sich dieser Haltung anschliessen. Sie steht hinter der Vorlage und empfiehlt, die Energiestrategie 2050 gutzuheissen! Einheimische, erneuerbare Energien zu nutzen, ist besser als Milliarden für Energie-Importe zu verschwenden.

Die Energiestrategie baut neben der Energieeffizienz auf die Versorgung mit zuverlässiger, erneuerbarer und bezahlbarer Energie. Die Energiestrategie übernimmt dafür Verantwortung: Mit einer zeitlich limitierten, marktnahen Förderung von erneuerbaren Energieanlagen. Die Prämie wird aus dem Netzzuschlag gespeist, der neu um max. 0.8 Rp./kWh erhöht werden kann.

Eine Effizienzsteigerung ist realistisch, denn Elektrogeräte werden immer effizienter. Effizienter werden auch unsere Autos Bei Annahme des Energiegesetzes werden in Zukunft keine Atomkraftwerke mehr gebaut!

Zusammenfassend: **JA** zum Energiegesetz!

Kantonale Vorlagen

Gesetz über die «Kantonsspital Winterthur AG» vom 31. Oktober 2016 (Privatisierung)

Gesetz über die «Integrierte Psychiatrie Winterthur – Zürcher Unterland AG vom 5. Dezember 2016 (Privatisierung)

NEIN

Die beiden Vorlagen können gemeinsam besprochen werden. Die Ausgliederung von Gesundheitsinstituten haben den Zweck, diese längerfristig privatisieren zu können. Dies ist weder wünschenswert noch akzeptabel. Die beiden Spitäler sind auch keine Sanierungsfälle, sondern arbeiten sehr gut, sogar mit einem Gewinn. Aber eben: Gewinne privatisieren, Verluste verstaatlichen!

Bei beiden Vorlagen sagen wir **NEIN!**

Städtische Vorlagen

«Wohnbauaktion 2017» – Rahmenkredit von 90 Millionen Franken

JA

Es besteht seit Jahren ein Rahmenkredit für Wohnbauten durch die Stadt. Dies hat den Vorteil, dass nicht in jedem Einzelfall ein parlamentarisches Verfahren durchgeführt werden muss. Dieser Kredit ist jetzt bald aufgebraucht und muss deshalb erneuert werden.

Dies ist vernünftig. Wir sagen deshalb klar **JA!**

Gegenvorschlag des Gemeinderats zur «Volksinitiative für den Schutz und die Förderung von Grün- und Freiräumen» (Grünstadt-Initiative)

JA

Die Volksinitiative hat folgenden Wortlaut: Art. 2septies (neu):

1 Die Gemeinde setzt sich aktiv für die Sicherung von öffentlichem Grünraum auf dem gesamten Gemeindegebiet und in allen Quartieren ein.

2 Sie ergreift Massnahmen, um unversiegeltes Land zu schützen und zu vernetzen, um dessen Qualität als Naherholungsgebiet sowie dessen ökologische Funktion langfristig zu gewährleisten.

3 Sie sorgt dafür, dass in allen Quartieren ökologisch wertvoller, multifunktionaler und der Nutzungsdichte entsprechender Grünraum besteht.

Übergangsbestimmungen Art. 125 (neu): Bis zum Inkrafttreten von rechtlichen Grundlagen zur Umsetzung von Art. 2septies dürfen weder Grundstücke aus den Erholungszonen, der Freihaltezone und der Landwirtschaftszone in eine Bauzone umgezont werden, noch dürfen Grundstücke aus der Erholungszone E3, der Freihalte- und der Landwirtschaftszone in die Erholungszone E1 und E2 umgezont werden.

Die Übergangsbestimmung war für den Stadtrat problematisch und hätte zu Rechtsunsicherheit führen können. Deshalb hat der Stadtrat einen Gegenvorschlag eingereicht und einfach den letzten Absatz der Initiative, die Übergangsbestimmungen weggelassen. Die Initianten haben darauf ihre Initiative zurückgezogen.

Wir sagen deshalb **JA!**

«Verein Tanzhaus Zürich» jährliche Beiträge von maximal 1'827'166 Franken ab 2019

JA

Im Oktober 2012 ist das ehemalige Tanzhaus an der Wasserwerkstrasse bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Unterdessen wurde an der selben Stelle ein Ersatzneubau gebaut, der im nächsten Jahr bezugsbereit sein sollte. Wie schon beim alten Bau gewährt die Stadt dem Verein Tanzhaus eine Mietkostenentlastung. Diese muss der neuen Situation angepasst werden und kommt jetzt auf jährlich rund 1,8 Mio Franken zu stehen. Das Tanzhaus ist aus dem breiten, kulturellen Angebot der Stadt nicht mehr wegzudenken. Es leistet eine wertvolle Arbeit. Deshalb sagen wir klar **JA!**

Marco Medici

Buchhandlung im Volkshaus
Stauffacherstrasse 60
8004 Zürich
Telefon 044 241 42 32
Telefax 044 291 07 25
www.volkshausbuch.ch
info@volkshausbuch.ch

Politik, Psychoanalyse, Literatur

Marx, Freud, Jelinek

Lesungen, Buchvernissagen und Gespräche in der Katakombe

Unsere neuen Öffnungszeiten:
Montag: 12.00-19.00 Uhr / Dienstag-Donnerstag: 10.00-19.00 Uhr
Freitag: 9.00-19.00 Uhr / Samstag: 10.00-17.00 Uhr

DAS ALTE BROT

Ein alter Professor war verstorben und sein Sohn machte sich daran, den Haushalt aufzulösen. Dabei fand er im Arbeitszimmer seines Vaters neben zahlreichen wertvollen Sachen einen harten, vertrockneten Laib Brot. Die Haushälterin, die den Professor bis zu seinem Tod betreut hatte, wusste, was es mit diesem Brot auf sich hatte und erzähle es dem Sohn:

In den ersten Jahren nach dem Krieg war der Professor todkrank. Deshalb schickte ihm ein guter Freund einen Laib Brot, damit er etwas zu essen habe. Der aber dachte an die verarmte Nachbarsfamilie mit ihren Kinder und liess ihnen das Brot bringen.

Die Nachbarsfamilie war sehr berührt, ob der Güte des Professors. Aber sie mochte das wertvolle Geschenk nicht für sich behalten und gab es an eine arme Witwe weiter, die im Haus in einer kleinen Dachkammer wohnte.

Die alte Frau brachte es ihrer Tochter, die mit einem Kleinkind ein paar Häuser weiter wohnte. Die Mutter dachte an den todkranken Professor, der ihrem kleinen Sohn bereits einmal geholfen und dafür kein Geld angenommen hatte. Und so schickte sie ihrerseits den Laib Brot just diesem Professor.

Dieser hat das Brot wiedererkannt. Als er nun den Laib in der Hand hielt, sagte er: Solange noch Menschen unter uns leben, die so handeln, braucht uns um unsere Zukunft nicht bange zu sein.

Damit möchte ich euch Alle daran erinnern, dass man mit Liebe zu den Menschen den Frieden in die Gesellschaft bringen kann. Auch in der Nachbarschaft sei die Liebe zuhause.

Jean Aicher

WANDERUNGEN

MAI – JUNI 2017

Dienstag, 9. Mai / evtl. 23. Mai

Picknick und Degustation uf de «Chraien»

Treffpunkt: Zürich HB, bei der grossen Uhr, 12.00 h
Abfahrt S12, Gleis 43/44: 12.17 h nach Winterthur
Abfahrt Winterthur mit Bus 670: 12.46 h
Neftenbach Post an 12.58 h

Vorgesehene Rückfahrt 17.00 h, Zürich an 17.41 h

Wir wandern in Dreiviertelstunden über den Näfbach durch die Rebenhänge hinauf zu den «Chräen». Hoch über den Reben im unteren Tösstal wollen wir auf dem Freizeitplatz von Neftenbach Speis und Trank unterm freien Himmel geniessen. Die Grillstelle ist eingerichtet und für Speis und Trank wird gesorgt; Spezialwünsche selber mitbringen! 16 Uhr wandern wir zurück ins Dorf.

Wir möchten uns, wenn irgendwie möglich, nicht im Hause drin aufhalten. Darum wurde ein Verschiebedatum vorgesehen. Bei unsicherem Wetter bitte Franz Waser 079 289 26 31 anrufen.

Dienstag, 20. Juni

«Pfungen – Oberembrach»

Leichte Wanderung mit etwas Steigungen

Treffpunkt: Zürich HB, bei der grossen Uhr, 12.30 h
Abfahrt S9, Gleis 41/42: 12.37 h, Bülach an 13.02 h
Bülach ab 13.05, Pfungen an 13.13 h

Rückfahrt Oberembrach ab 16.03 h
Flughafen ab 16.31 h, Zürich HB an 16.43 h

Oder später im Halbstundentakt – das Restaurant Mühle Oberembrach ist immer noch eine Mühle!

Da wir im Februar den Mittelspechtweg in Bülach infolge Holzfällereien nicht begehen konnten, haben wir diesen Weg im April unternommen. Dadurch wird Pfungen – Embrach im Juni nachgeholt.

«Dienstagswanderungen»

In den Wochen ohne offizielle AVIVO-Wanderung treffen sich die Unentwegten jeweils am Dienstag um 13.30 h am HB Zürich und gestalten vor Ort Wanderungen ganz nach Wetter und Laune der Anwesenden.

Die Gelegenheit, sich in Bewegung zu halten, sollten möglichst viele nutzen!

VHS ZH.CH

LERNEN FÜRS LEBEN
SOMMERSEMESTER 2017

WISSEN VERSCHÖNERT DAS LEBEN

Klüger werden? Gesünder leben? Die Welt verstehen und gestalten? Das alles lernen Sie an der Volkshochschule Zürich. Seit fast 100 Jahren bietet sie Allgemeinbildung mit universitärem Anspruch, Fremdsprachen, Gestaltung und Bewegung. Jedes Semester sind es rund 300 Kurse. Die Volkshochschule pflegt das humanistische Bildungsideal und baut auf Neugier und Lernmotivation. Die VHS Zürich ist unabhängig und finanziert sich selbst.

RINGVORLESUNGEN

- Das Auto der Zukunft
- United Kingdom: Das zerstrittene Königreich
- Von Müttern und Kindern
- Auf Wallfahrt
- Burgen im Mittelalter
- Das Richtige im Falschen
- Die Stimme des Jazz

STUDIENREISEN

- Dem Glück auf der Spur – Seminar in Andeer
- Lassalle-Herbstfasten
- Burgenland Schweiz

Programm, Beratung, Anmeldung ■ 044 205 84 84 ■ www.vhszh.ch ■ info@vhszh.ch

AVIVO-VERANSTALTUNGS-KALENDER – MAI / JUNI 2017

Samstag, 29. April 14.30 Uhr

«1. Mai-Vorfeier» zusammen mit *Gewerkschaften (GBKZ)* und *SP-SeniorInnen*

siehe auch Flugblatt vom letzten INFO-Versand

Volkshaus Zürich – Weisser Saal

«Alle heraus zum 1. Mai!»

«Internationales Volksfest» vom Freitagabend, 28. April bis Montagnacht, 1. Mai – im Zeughausareal

Viele spannende Polit-Veranstaltungen, Konzerte, zahlreiche Info- und Essensstände, Filme und Fotoausstellungen.

Detailliertes Fest-Programm in der 1. Mai-Zeitung und www.1mai.ch (siehe auch Hinweis Fotoausstellung, Seite 19)

Montag, 1. Mai 2017

Besammlung: 10.00 Uhr auf dem ***Helvetiaplatz*** beim Amtshaus (Seite Ankerstrasse)

Schlusskundgebung: Sechseläutenplatz

Anschliessend ans **Fest** – die **AVIVO** präsentiert sich mit einem **Infostand**. *Besucht uns!*

Mittwoch, 3. Mai 14.30 Uhr

Bildervortrag «am Üetliberg»

Alterszentrum Limmat – Saal, 1. Stock

Dienstag, 9. Mai 14.30 Uhr

«Literaturclub»

Alterszentrum Limmat – Kornhaussäli

Donnerstag, 11. Mai 14.00 Uhr

Besuch des «Zirkus Knie» auf dem Sechseläutenplatz

Anmeldung/Details siehe beiliegendes Flugblatt

Mittwoch, ***17. Mai*** ***14.45 Uhr***	**«Wetter, Sonne, Blitz und Wolkenbruch»** Führung durch die Ausstellung im Landesmuseum Zürich *Details siehe beiliegendes Flugblatt*
Donnerstag, ***18. Mai*** ***10.30 Uhr***	**«Spargel-Essen im Flaacher Spargelhof»** *Details siehe beiliegendes Flugblatt*
Dienstag, ***23. Mai*** ***14.30 Uhr***	**«Literaturclub»** Alterszentrum Limmat – Kornhaussäli
Mittwoch, ***31. Mai*** ***14.30 Uhr***	**«AVIVO-Lotto»** Alterszentrum Limmat – Saal, 1. Stock
Donnerstag, ***8. Juni*** ***15.45 Uhr***	**«1917 Revolution. Russland und die Schweiz»** Führung durch die Ausstelllung im Landesmuseum Zürich *Details siehe beiliegendes Flugblatt*
Donnerstag, ***22. Juni*** ***07.30 Uhr***	**«Ausflug in den Berner Jura»** *Anmeldung/Details siehe beiliegendes Flugblatt*
Mittwoch, ***28. Juni*** ***14.30 Uhr***	**«AVIVO-Lotto»** Alterszentrum Limmat – Saal, 1. Stock
Montag, ***3. Juli*** ***17.45 Uhr***	**Besichtigung der Schweizerischen Rettungsflugwacht «REGA»** REGA-Hauptsitz am Flughafen Zürich *Details siehe beiliegendes Flugblatt*

RÜCKBLICKE

BESICHTIGUNG KRAFTWERK HÖNGG

Die Anreise mit dem öffentlichen Verkehr war noch einigermassen einfach, hingegen das Kraftwerk zu finden, verursachte doch mehreren Teilnehmenden etwelche Schwierigkeiten, der Plan des EWZ war nicht sehr präzise.

Dort nahm uns das vpod-Mitglied Martin Fricker in Empfang und liess die 14 BesucherInnen mal tüchtig arbeiten. In einem «Lift» mussten wir trampen, um die notwendige Energie zu erzeugen. Das ganze entpuppte sich als «Bschiss», wir stiegen ebenerdig auf der anderen Seite wieder aus und durften nun effektiv die Treppe hochsteigen. In einem Film wurde uns in der Folge allerlei Wissenswertes über Strom erklärt. Insbesondere auch über die Stromsorte «naturmade star», welche auch das ewz-Kraftwerk Höngg produziert.

Im Kraftwerk selbst befinden sich 3 alte Turbinen, von welchen die eine Strom produzierte. Die beiden älteren ruhten. Auch eine alte Schaltanlage war zu besichtigen. Sachkundig wurde uns dargelegt, wie der produzierte Strom in die Haushalte gelangt.

Erwähnenswert ist auch der vom EWZ gespendete Apéro, es gab Weisswein vom Hönggerberg, einen Berg Schinkengipfeli, sowie die üblichen Chips.

Heinz Jacobi

DAS NONAM (NORDAMERKA NATIVE MUSEUM)

25 Mitglieder (davon 3 aus Bern) fanden sich am südöstlichen Ende von Zürich ein, dort befindet sich das Indianermuseum, wie es früher hiess. Freundlich wurden wir begrüsst und mit einer anderen Art von Schöpfungsgeschichte vertraut gemacht.

Die Himmelsgöttin (ja, eine Frau) kam auf die Erde runter und versank beinahe im Meer. Sie wurde aber getragen und eine Ratte brachte Erde (Muttererde) her und verstrich diese auf einer Schildkröte und so entstand der Erdboden.

Wir erfuhren einiges über die einstig grosse Büffelpopulation, Büffel welche zu Tausenden die Prärie bevölkerten und von den Einheimischen nachhaltig als Nahrungsmittel und weiteren Produkten, wie das Horn oder die Felle genutzt wurden. Mit dem Erscheinen des weissen Mannes wurden die Büffel nahezu ausgerottet, es waren wohl noch knapp 500 Exemplare bevor sie geschützt wurden. Im Laufe der Zeit erholte sich die Population einigermassen.

Wir erhielten Einblick in die Bevölkerung einiger Regionen, beispielsweise Alaska, Kanada, Pazifikregion, dem Südwesten und der Gegend um die grossen Seen. Dementsprechend gab es ganz unterschiedliche Kleidung zu bestaunen. Insbesondere ist aufgefallen, wie die Mehrschichtenkleidung der Eskimo (Inuit) mit samt dem riesengrossen Robbenmantel (in welchem auch der Säugling Platz hatte). Demgegenüber hatten die Prärieindianer im Südwesten leichtere Kleidung. Schön waren die Kleider allemal und ganz unterschiedlich dekoriert.

Dazu gab es die verschiedensten Gebrauchsgegenstände zu sehen: Pfeilbogen, Messer, Tomohawks, Kanus und Kajaks.

Zumeist waren die Inuit und Natives Sammler und Jäger, welche mit leichtzerlegbaren Tipis unterwegs waren. Im Südwesten wurde aber auch Ackerbau betrieben, hier wohnte man in teils mehrstöckigen Pueblos.

Heinz Jacobi

BESICHTIGUNG DER KEZO HINWIL

Unser Wanderleiter Franz Waser organisierte am 29. März 2017 für einmal keine Wanderung, sondern eine Werkbesichtigung. Wir waren eine Gruppe von 13 Personen, die die KEZO in Hinwil besuchten. Bettina Häuselmann, die als Lehrperson Abfallunterricht an der Schule gibt, präsentierte uns in sachkundiger Weise die KEZO. KEZO heisst «Kehrichtverwertung Zürcher Oberland und nicht etwa, wie viele meinen, «Kehrichtverbrennung». Das ist nicht einfach eine sprachliche Nuance. Es steht für das Konzept der KEZO, nämlich, alles, was irgendwie geht, wiederzuverwerten.

Wir staunten über die hohe Technologie, die hier mit einem Personalbestand von rund 60 Leuten betrieben wird. Aus dem angelieferten Abfall wird Strom produziert, aber auch Fernwärme. Aus der Schlacke werden wieder Metalle gewonnen. Einige Zahlen: Aus 1000 kg Abfall können 20 kg Metalle zurückgewonnen werden, hauptsächlich Aluminium und Kupfer. Die KEZO kann pro Jahr 200'000 Tonnen Abfall verbrennen, wobei dieser zu 45% aus Siedlungsabfall besteht, aber auch zu 3% aus Sonderabfall. Die Abwärme, also die Energie, die nicht genutzt werden

SOLIDAR SUISSE
Schweizerisches Arbeiterhilfswerk SAH

GESTALTEN SIE DIE ZUKUNFT – ZUSAMMEN MIT SOLIDAR SUISSE!

Mit Ihrer Spende oder Ihrem Vermächtnis begleiten Sie benachteiligte Menschen in Lateinamerika, Afrika oder Südosteuropa auf dem Weg aus der Armut. Sie stärken Gewerkschaften und Basisorganisationen im Kampf gegen Unterdrückung und unterstützen Kampagnen für eine gerechtere Gesellschaft hier und anderswo.

Herzlichen Dank für Ihre Solidarität!

Spendenkonto 80-188-1 | Telefon 044 444 19 19 | www.solidar.ch

kann, wird zu den nahegelegenen Treibhäusern geleitet. Diese können dadurch 2'000'000 l Heizöl pro Jahr einsparen.

Nach der Theorie machten wir einen Rundgang, zu dem wir aus Sicherheitsgründen mit Helmen ausgerüstet wurden. Jeder und jede von uns bekam Kopfhörer, damit wir mittels des sogenannten Personenführungssystems den Ausführungen unserer Referentin problemlos folgen konnten. Zum Schluss gab es einen Apéro mit einem Lattenberger, einem sehr empfehlenswerten Weisswein vom Zürichsee.

Rolf Schneider

Pressemitteilung

AVIVO

AVIVO Zürich - Sihlfeldstrasse 123 - 8004 Zürich - Tel. 044 242 48 12 - e-mail *info@avivo-zuerich.ch*

An die Medienschaffenden

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir bitten Sie, die nachfolgende Presserklärung in Ihrem Medium zu berücksichtigen. Haben Sie herzlichen Dank!

AVIVO Zürich

Die AVIVO –Zürich, eine Vereinigung zur Verteidigung der Interessen der Rentnerinnen und Rentnern protestiert aufs Heftigste gegen die Schlagzeile im heutigen „Blick" (Achtung, Amok-Rentner). Im zugehörigen Artikel wird suggeriert, Rentner seinen zunehmend gewalttätig und kriminell. Unter dem Untertitel: Opas ausser Rand und Band – werde 4 (vier!) Einzelfälle aufgezählt. Selbstverständlich gibt es auch unter Rentnern Einzelfälle, die mit dem Gesetz in Konflikt kommen, aber Rentner und vor allem auch Rentnerinnen sind natürlich weit weniger kriminell als alle anderen, jüngeren Altersgruppen (mit Ausnahme der Kleinkinder!). Blick betreibt, einmal mehr, einen skandalösen und unseriösen Journalismus.

Für Rückfragen: Marco Medici, Präsident der AVIVO Zürich,
Telefon 079 636 95 32

2. März 2017

PRÄSIDENT: MARCO MEDICI
CH-8032 ZÜRICH KLUSSTRASSE 28 TEL: +41 44 381 42 02 FAX: +41 44 381 42 18
MOBILTELFON: +41 79 636 95 32 E-MAIL: medici@swissonline.ch - www.avivo-zuerich.ch

«1917 – Sozialistische Oktober Revolution – ein Menschheitsschritt vorwärts!»

1. Mai-Foto-Ausstellung von Silke Treusch und Florian Aicher im Rahmen des internationalen 1. Mai-Festes 2017 im Zeughausareal Zürich – ***Ausstellungszelt***

Vernissage: Donnerstag, 27.4.2017 – 19.00 Uhr

Eröffnung durch ***Frau Tozan Derik***, PYD – Europa, (kurdische Frauenbewegung Rojava)

Vor rund hundert Jahren brach Lenin in Zürich auf, um die Welt zu verändern. Die Reise ging nach Russland. Der 1. Weltkrieg, die unmenschlichen Bedingungen, die im zaristischen Russland herrschten, schrien nach Veränderung.

Die Menschen wollten nicht mehr so weiter leben, und die Herrschenden konnten nicht mehr so weiter regieren.

Was war die Situation, was geschah und welchen Fortschritt, von dem wir bis heute profitieren, brachte uns die Oktoberrevolution? Heute ist angesichts der Kriege, Flüchtlingsströme und zunehmender Arbeitshetze, eine internationale Revolution nötig und möglich. Diese Themen wollen wir in unserer zehnten Jubiläums «1. Mai-Fotoausstellung» in Zusammenarbeit mit der MLGS aufwerfen und Schlussfolgerungen für heute ziehen.

Mehr unter www.Artofax.ch

Diskussions-Veranstaltung der MLGS zum Thema:

Samstag, 29.4.2017 – 18.00 Uhr.

Sicher ein- und aussteigen!

Wir bauen in Ihre bestehende(!) Badewanne eine Tür ein.
Absolut wasserdicht!

Magic Bad®

Nur 1 Arbeitstag, kein Schmutz!

10 Jahre Erfahrung, über 8'000 eingebaute Türen!

www.Badewannentüre.ch

Auskunft und Beratung Tel: 076 -424 40 60

AVIVO-MITGLIEDERBEWEGUNG

***93 Jahre* alt wird am** 3. Mai **Rösli Weber**

Unserer Jubilarin gratulieren wir herzlich und wünschen noch viele gesunde Jahre und einen schönen Jubeltag.

Leider mussten wir für immer von unseren AVIVO-Mitgliedern

- **Verena Gerber**
- **Adolf Muggli**

Abschied nehmen. Wir werden ihrer gedenken und sprechen den Angehörigen unser aufrichtiges Beileid aus.

Neue AVIVO-Mitglieder

- **Heidy Bolliger**
- **Jürg Jost**

Herzlich willkommen!

ABC – Dienst **Hanspeter Huber**

Sihlfeldstrasse 123 8004 Zürich

Allgemeines **B**eratungs-**C**enter und **Dienst**leistungen

für Gewerkschaften sowie **AVIVO-Mitglieder**

Tel. 044 242 48 12 – Fax 044 242 43 58 – ao.buero.gmbh@sunrise.ch

Steuererklärungen, Briefe an öffentliche Einrichtungen, wie Gesuche für Ergänzungsleistungen, Hilflosenentschädigungen, sowie Kündigungen und Hilfe beim Ausfüllen von Formularen.

Wir erledigen alles zuverlässig, schnell und preiswert.

PORTRAIT NR. 1 EINES «UNSPEKTAKULÄREN» MITGLIEDS: TRUDI WEINHANDL, JG 1929

Über Trudi Weinhandl, die ich persönlich nicht kannte, finde ich viele Interneteinträge. Auch hat sie mir Kopien von zwei Interviews überlassen, die vor einigen Jahren im Taxi Magazin und in der Zeitschrift für Friedenspolitik mit ihr gemacht wurden. Trudi war jahrelang bei AVIVO aktiv, bei der SP, sie hat ein Leben lang mit Begeisterung Unterschriften gesammelt für alle möglichen politischen Anliegen, die ihr wichtig waren, hat sich in der Friedensbewegung engagiert und sich für die Rechte der Frauen eingesetzt. «Daneben» hat Trudi 50 Jahre lang in verschiedenen Berufen gearbeitet und immer ihr eigenes Geld verdient – das war ihr wichtig. Und sie hat als junge geschiedene Mutter für eine Tochter gesorgt, mit einem Verkäuferinnenlohn und zu einer Zeit, als Hort und Krippe zwar kostenlos waren, aber auch als Notlösung für Frauen galten, die sich nicht selber um ihre Kinder kümmern konnten. Hauptsache, Familien fielen der Fürsorge nicht zur Last!

Das Leben sei nicht einfach gewesen, sagt sie – und meint damit auch: da waren keine Privilegien. Der Vater früh gestorben, die Mutter als Reinigungskraft bei der Stadt angestellt. Trudi wurde in eine Verkäuferinnenlehre gesteckt, trotz 3 Jahren Sekundarschule; damals wurde halt nicht gross in die Mädchen investiert. Für den Bruder gab es die Möglichkeit, eine KV-Lehre zu machen. Gut, ist da diese Energie gewesen, den Kopf zu brauchen, politisch denken zu lernen, an Interessen festzuhalten, sich durchzubeissen und nicht aufzugeben!

Sie sei als Jugendliche bei den Roten Falken politisiert worden, sagt Trudi Weinhandl. Da hat sie mitten im Krieg gelernt, dass Jugendorganisationen auch unmilitärisch funktionieren, dass Buben und Meitli gleichbehandelt werden, dass es Schwächere und Gefährdete gibt, für die man sich einzusetzen hat – und dass man für diese Haltung mit Solidarität und Zusammenhalt belohnt wird.

Ich höre vom Mut, sich mit 23 – anfangs der 50er Jahre! – zur Beendigung einer Ehe zu entschliessen, in der sie sich fremd gefühlt hat, und von der tüchtigen verwitweten Mutter, mit der sie samt Kind lange in einem gemeinsamen Haushalt zusammenlebte. Trudi hat erst mit 36 ein zweites Mal geheiratet – und ist glücklich geworden mit ihrem Ehemann Karl, der ihr keine Vorschriften machte und sie so akzeptierte, wie sie war. Die Zeit und das Geld für eigene Projekte hätten jahrelang gefehlt, sagt sie – so ab 40 sei viel mehr möglich geworden. Trudi entdeckte – auch ermutigt vom früheren AVIVO-Präsidenten Waldemar Lippmann – das Schreiben. Sie erfüllte sich einen Lebenswunsch: das Verfassen einer selber recherchierten, bilderreichen Biographie über Clara Ragaz (Ehefrau des Gründers der religiös-sozialen Bewegung, Leonhard Ragaz). Ganz nebenbei erzählt sie mir auch, dass sie den Laptop mit ins Altersheim genommen hat: Madame benutzt selbstverständlich einen Computer für ihre Korrespondenz!

Im Alterszentrum Limmat bleibt sie jetzt wohl auch, das ist ihr schon klar. Es war ein ungeliebter Schritt, den eigenen Haushalt loszulassen. Dass der Ehemann mit schwerer Diabetes im Pflegezentrum Käferberg liegt, heisst für sie, «dass die lange Ehe wie vorbei» sei, seit einem Jahr schon. Nur noch gelegentliche Besuche bei ihrem Karl liegen drin; sie ist für die «Reise» zum Käferberg angewiesen auf eine Begleitperson.

Auch psychisch hat Trudi schwierige Monate hinter sich: der Ehemann krank, die Tochter und der Bruder im vergangenen Jahr mit Exit von dieser Welt gegangen. Auch wenn es Trudi inzwischen wieder besser geht: das Thema Endlichkeit hat sich festgehakt in ihrer Seele. Sie findet es tröstlich zu wissen, «dass man mit Exit gehen kann».

Sie habe in jüngeren Jahren oft gehört, dass man seine sozialen Netze nicht aufgeben dürfe im Alter. Als 88jährige stellt Trudi heute jedoch fest, dass diese Netze trotzdem dünn werden, weil soviele Bezugspersonen gestorben sind. Immer weniger Menschen

bleiben übrig, mit denen man die eigenen Erinnerungen teilen kann; so werde man fremd im eigenen Leben.

Trudi hört zwar nicht mehr gut, aber damit lässt sich leben. Sie freut sich sehr, dass im Alterszentrum Limmat einige der alten Weggefährten nochmals zusammengefunden haben – und dass viele AVIVO-Anlässe dort stattfinden. Auch die Geburtstagskarten seien wichtig – es sei so schön, als altgewordenes Mitglied nicht vergessen zu werden! Etwas wehmütig erinnert sich Trudi daran, dass früher bei der AVIVO mehr Wert auf Besuche bei den Altgewordenen gelegt worden sei. Aber sie stellt selber die Frage: Wer würde heute so einen Besuchsdienst auf die Beine stellen und aufrechterhalten?

Susanna Johannsen

INVICTA AG

Buhnstrasse 12
8052 Zürich
Tel. 044 320 11 11
Fax 044 321 10 76
info@invicta-ag.ch
www.invicta-ag.ch

10% Seniorenrabatt!

Wir sind eine Reinigungsfirma, die Ihnen bei Umzügen und Wohnungswechsel die Arbeit abnehmen möchte.

Wir gewähren den AHV-BezügerInnen einen Rabatt von 10%.

Gerne erwarten wir Ihre Anfrage. Rufen Sie uns an. Wir erstellen Ihnen kostenlos eine Offerte.

SALUTOGENESE FÜR PENSIONIERTE – NR. 5

Das letzte Mal ging es um das Risiko Übergewicht und Diät. Abgesehen von weniger Kalorienzufuhr nimmt man natürlich auch mit mehr Kalorienverbrauch ab: beim Gehen oder Bocciaspielen 150, beim Bergwandern, Tanzen oder Schwimmen 300, und beim Joggen oder Skilanglauf 600 Kalorien – immer pro Stunde.

Genug Bewegung erhält gesund, nur schon die psychischen Folgen sind bedeutend: Mens sana in corpore sano – ein gesunder Geist in einem gesunden Körper – stolz und aufrecht. Rein körperlich profitieren viele Organe. Der Blutdruck sinkt tendenziell und das Herz bleibt gesünder, die Verdauung verbessert sich und wir sind eher normalgewichtig, vor allem aber profitiert der Bewegungsapparat: Die Knochen bleiben stärker, die Gelenke beweglicher und die Muskeln kräftiger. Dadurch brechen Knochen seltener, arthrotische Gelenke schmerzen weniger und unsere Standfestigkeit wird besser – ein Sturz ist oft der Anfang vom Ende der Selbständigkeit!

Grundsätzlich lassen sich bei der Bewegungsprophylaxe drei Dinge unterscheiden: Mit gezieltem Kräftigen einzelner Muskel (-gruppen) vermindern wir Arthroseentwicklung und verbessern die Standfestigkeit. Den gleichen Effekt hat das Dehnen (englisch stretching) gewisser Muskeln, dies verbessert auch noch die Haltung und vermindert Verspannungsschmerzen etwa im Nacken. Die beiden Dinge ermöglichen und erleichtern die dritte Form der Bewegung, die Ausdauer. Beginnen wir heute mit dem gezielten Stärken von Muskeln.

Unser Körper bildet genau soviel Muskelfasern, wie wir im Alltag brauchen. Als Holzfäller gleichen wir nach kurzer Zeit Arnold Schwarzenegger, krankheitsbedingt bettlägerig schmelzen unsere Muskeln dahin wie Märzenschnee. Wollen wir mehr Muskeln als für den Alltag nötig sind, müssen wir diese künstlich bilden und erhalten. Warum sollen wir das?

Zunächst bremst dies die Entwicklung von Gelenksabnützung, z.B. eines Knies. Dieses bewegt sich nur in einer Richtung hin und her.

Gehen wir aber längere Zeit einen steilen Berg- oder Waldweg hinunter, entstehen wegen Steinen oder Wurzeln zwangsläufig unnatürliche und den Knorpel schädigende Seitwärtsbewegungen. Eine gestärkte Oberschenkelmuskulatur verhindert dieses seitliche Abrutschen reflexartig und vermindert Gelenkskapseldehnungen, die zu deren Entzündung (= Arthroseschub) führen. Den gleichen Effekt erzielen wir mit der Beckenmuskulatur für das Hüftgelenk und mit Bauch- und Rückenmuskulatur für die Wirbelsäulengelenke. Ein Fitnessstudio bietet dazu die Apparate und professionelle Anleitung.

Speziell wichtig ist die tägliche Kräftigung der seitlichen Unterschenkelmuskulatur, da diese das Sprunggelenk stabilisiert und uns vor Stürzen schützt. Wie? Ganz einfach: Wir stehen auf ein Bein und beugen dieses ganz leicht – ohne uns zu halten – je 10 oder 20x, z.B. während dem Händewaschen/-abtrocknen. Die Oberschenkelmuskulatur stabilisiert wie gesagt das Knie: Zur Stärkung lehnen wir uns mit dem Rücken an eine Türe, stellen die etwas gespreizten Beine etwa 20-30 cm nach vorne, rutschen mit dem Rücken ca. 30 cm nach unten, wodurch die Knie leicht gebeugt werden und warten 10, 20, 30, 60 Sekunden lang. Dann brennt der Muskel und sollte gedehnt werden ... doch das folgt das nächste Mal.

David Winizki

frei denken.

Freidenker Sektionen Zürich & Winterthur

Wir FreidenkerInnen halten humanistische Werte hoch und vertreten ein wissenschaftlich glaubwürdiges Weltbild. Und wir setzen uns für die Interessen der religionsfreien Menschen ein.

Wie ist das Universum entstanden? Welche Werte brauchen wir für das 21. Jahrhundert? Wie ergeht es Atheisten im arabischen Raum?

Solchen und weiteren Fragen widmen wir uns an unseren Vorträgen, Diskussionen, Lesungen und anderen Anlässen. Für Details siehe unsere Webseite. Wir freuen uns immer auf neue Gäste und Mitglieder.

Oder sind Sie / bist Du auf der Suche nach einer Ritualbegleiterin oder einem Ritualbegleiter für eine weltlich ausgerichtete Willkommensfeier, eine Hochzeit oder eine Abdankung? Roland Leu erläutert gerne unser Angebot: 079 401 35 81 / roland.leu@frei-denken.ch.

www.frei-denken.ch
winterthur@frei-denken.ch | zuerich@frei-denken.ch

AVIVO SEKTION BERN

«ACHTUNG AMOK-RENTNER»

Im BLICK stand am 2. März 2017 folgendes: ***«Immer mehr Alte machen Ärger und werden kriminell.»*** Und man liest dann weiter: *«Im Toggenburg weigert sich ein Rentner, die Krankenkassenprämien zu bezahlen. Im Berner Oberland hortet ein Senior 2000 Waffen. In Bern hält Amok-Rentner Kneubühl die Behörden auf Trab – genau wie der St.-Ursen-Brandstifter in Solothurn.»* Im Kiosk-Ausgang wurde dieser Beitrag mit grosser Schrift so angekündigt: **ACHTUNG AMOK-RENTNER!**

Hoppla! Was heisst hier Amok? Amok kommt offenbar von «amuk» (aus Malaysia) und bedeutet «wütend», «rasend». Für die Polizei heisst es: Wer Amok läuft, greift mehrere Menschen nacheinander in Tötungsabsicht an.

Dann die journalistische Verarbeitung im BLICK: Es werden vier völlig unterschiedliche Fälle von Männern zwischen 66 und 74 Jahren geschildert, welche mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind. Daraus wird kurzerhand «immer mehr Alte»! Der erste wurde wegen des illegalen Besitzes von mehr als 2000 Waffen angeklagt. Er ist noch nicht rechtskräftig verurteilt. Es gälte für ihn eigentlich die Unschuldsvermutung. Der Zweite weigert sich seit Jahren, die Krankenkassenprämien zu bezahlen. Der Dritte ist wegen Gewalt gegen Beamte (er schoss bei der gewaltsamen Räumung seines Hauses in Biel auf die Polizei und verletzte einen Polizisten schwer) rechtskräftig verurteilt, ist im Zuchthaus Thorberg bei Krauchthal inhaftiert und trat in den unbefristeten Hungerstreik, um eine Verlegung in ein anderes Gefängnis zu erzwingen. Der Vierte schliesslich hatte in der St.-Ursen-Kathedrale in Solothurn Feuer gelegt und wurde zu 14 Monaten Gefängnis unbedingt verurteilt.
Diese vier völlig verschiedenen Vergehen haben mit dem Begriff «Amok», wie ihn die Polizei definiert, absolut nichts zu tun. Sie veranlassten nun aber die Boulevard-Zeitung zu folgender Aussage:

«Die Zahlen zeigen: Kriminelle Senioren sind auf dem Vormarsch. Die aktuelle Kriminalstatistik belegt: Allein 2015 wurden schweizweit 5'036 Rentner straffällig – ein markanter Anstieg innert weniger Jahre.»

Durch das Verdrehen von Tatsachen und das Verallgemeinern von Einzelfällen schafft der BLICK-Journalist die Grundlage, um uns ältere Menschen als Bevölkerungsgruppe insgesamt schlecht zu machen.

Verdreht wird die polizeiliche Kriminalstatistik insofern, als sich die 5'036 «straffällig gewordenen Rentner» bei genauerer Betrachtung gar nicht als «Rentner» entpuppen, sondern als Personen *über 60 Jahren*, welche wegen eines Verbrechens, eines Vergehens oder einer Übertretung *angezeigt* (nicht: verurteilt!) worden sind. Von den Angezeigten werden erfahrungsgemäss jeweils etwas weniger als die Hälfte tatsächlich verurteilt. Und als Verbrechen, Vergehen und Übertretung ist so ziemlich alles möglich, was im Strafgesetzbuch aufgelistet ist: vom Diebstahl, Einbruch, Sachbeschädigung, Raufhandel, Drohung gegen Beamte, Verleumdung, üble Nachrede bis zu Mord und Totschlag. Oder anders gesagt: Vom harmlosen Bagatelldelikt bis zum schweren Kapitalverbrechen, alles durcheinander.

Und es wurden mehr Personen über 60 Jahre angezeigt als noch vor ein paar Jahren. Kein Wunder, ist doch auch die Gesamtzahl der über 60-jährigen seit einigen Jahren gewachsen. Aber schon hat der BLICK-Journalist eine Erklärung bereit. *«Der eine Faktor: die steigende Lebenserwartung und die hohe Agilität. Der andere Grund: eine extreme Streitlust und Verbohrtheit.»*

Diese Gattung Boulevard-Journis hat das Denken und Recherschieren längst verlernt oder aufgegeben. Sonst müssten sie selber draufkommen: Vielleicht sind wir Alten gar nicht «krimineller» oder «agiler», «streitlustiger» oder «verbohrter» geworden, sondern nur leichtsinniger und unvorsichtiger. Wir lassen uns offenbar leichter ertappen und anzeigen. Für uns kann das doch nur heissen: Wir Alten müssen einfach unbedingt noch schneller und schlauer werden…!

Martin Rothenbühler

Revisoren:

Gérald Werner
Zschokkestrasse 14, 8037 Zürich Tel. 044 272 04 45
André Eisenstein
Hegianwandweg 34, 8045 Zürich Tel. 044 342 52 15
Ruedi Bolliger (Ersatz)

AVIVO–WANDERGRUPPE

Franz Waser
Bucherweg 2, 8467 Truttikon Tel. 052 317 26 19
Tel. 079 289 26 31

AVIVO–INFO REDAKTIONSAUSSCHUSS

Rolf Schneider (Webmaster)
Grossweid 130, 8607 Aathal-Seegräben Tel. 044 932 33 36
André Eisenstein Tel. 044 342 52 15
Hegianwandweg 34, 8045 Zürich andre@eisenstein.ch
Theresa Jäggin Tel. 044 241 78 91
Kanonengasse 35, 8004 Zürich jaeggin@hispeed.ch

AVIVO – Sekretariat

Vereinigung zur Verteidigung
der RentnerInnen
Sihlfeldstrasse 123
8004 Zürich
Tel.: 044 242 48 12 / Fax: 044 242 43 58
info@avivo-zuerich.ch / www.avivo-zuerich.ch
Postkonto: 80-56845-3

VOLKSHAUS

CAFE BAR RESTAURANT ZÜRICH

GEGR. 1910

STAUFFACHERSTRASSE 60 ZÜRICH 4
TELEFON 044 242 1155 TELEFAX 044 245 8559
RESTAURANTVOLKSHAUS.CH

Herausgeber: AVIVO Zürich

Druck: Jakob-Druck, Zürich